

verschwunden und sie selbst stand auf dem Hofe vor ihrer Mutter Haus. Und als der Hahn sie erblickte, rief er ihr zu:

„Kikeriki,

unsere schmutzige Jungfrau ist wieder hie.“

Das Pech aber blieb an ihr hängen und wollte nicht abgehen, so lange sie lebte.

Nach Grimm.

Vom Rübezahl.

Im schlesischen Riesengebirge herrschte vor Jahrtausenden, als noch gar keine Menschen daselbst wohnten, ein mächtiger Berggeist. Derselbe war Herr über die, unter der Erde hausenden Zwerge und Gnomen, welche tief drunten ihr Wesen trieben.

Von Zeit zu Zeit erschien Rübezahl jedoch auf der Erdoberfläche, allwo er zu seinem Zeitvertreib Bären und Auerochsen auf einander hezte, die Thiere des Waldes aufscheuchte und über Berg und Thal vor sich hertrieb.

Eigentlich war der Geist aber gutmüthiger Natur, welcher dergleichen Possen nur zu seinem Vergnügen betrieb und gar keine Ahnung hatte, daß er dadurch die armen Thiere erbärmlich quälte.

Jahrhunderte hindurch war der Rübezahl nicht mehr auf der Erde erschienen, wie erstaunte er daher, als er bei seinem neuesten Besuche Alles verändert fand. Die dichten Waldungen waren gelichtet, Felder waren bebaut und fleißige Menschenhände regten sich aller Orten in eifriger Arbeit. Verwundert überblickte der Geist von seinem hohen Berge herab das unbekannte Treiben; beiseelt von dem Wunsche, dasselbe näher kennen zu lernen, nahm